

GELEITWORT

„Laurissa, zu Deutsch: Lorsch.

Es gibt keinen Ort in Deutschland, an dem sich eine ältere Bibliothek als in diesem Kloster befinden dürfte. Ich sah dort ein einzigartiges Exemplar; der Titel zeigte an, dass dieses von der Hand Vergils geschrieben worden sei. Gefunden wurde dort auch das letzte Buch des Ammianus Marcellinus, das bereits veröffentlicht wurde, geschrieben allein in Majuskelschrift.“

Sebastian Münster (Cosmographia universalis, Basel, 1550, Buch III, S. 619)

Klöster, zu welcher Religion sie auch gehören, sind immer schon viel mehr gewesen als nur Orte, an denen gebetet und Gottesdienst gefeiert wurde. Im europäischen Mittelalter waren Klöster darüber hinaus Orte, an denen sich auch die weltliche Macht verdichtete. Dort hielten die mittelalterlichen Könige, die noch über keine feste Residenz verfügten und als „Reisekönige“ ihr Reich verwalteten, Hof- und Gerichtstage ab. Vor allem aber waren Klöster über viele Jahrhunderte hinweg Konzentrationspunkte des Wissens und der geistigen wie praktischen Kultur. Das Wissen der Benediktinermönche umfasste ein breites Panorama praktischer Fähigkeiten. So wurden bestimmte komplexe Handwerkstechniken, wie das Emaillieren oder die Herstellung von Glas in den Klöstern verfeinert und weitergegeben. Viele Fortschritte in der Landwirtschaft verdankte das Mittelalter der systematischen Arbeit in den klösterlichen Betrieben.

Einen Schwerpunkt der Wissenstradierung bildete die Medizin. In den Klöstern wusste man die Krankheiten der Menschen zu behandeln. Sie waren lange Zeit die einzigen Orte, an denen Kranken Linderung zuteilwerden konnte. Nachdem das medizinische Wissen lange nur mündlich weitergegeben worden war, wurde es im Zuge der Karolingischen Bildungsreform des späten 8. und frühen 9. Jahrhunderts verschriftlicht. Das Reformwerk Karls des Großen führte in den meisten Klöstern des Reiches zur Einrichtung leistungsfähiger Skriptorien

(Schreibwerkstätten) und Bibliotheken. Lorsch wurde damals zu einem der großen geistigen Zentren des Karolingischen Reiches. So gilt als einer der ältesten Codices, der das medizinische Wissen des Frühmittelalters versammelt, das sogenannte Lorscher Arzneibuch, eine umfassende, bis heute aktuelle Anleitung, wie Kranke und Krankheiten mit den verschiedensten Heilkräutern zu behandeln sind.

Überall in den Skriptorien der großen Klöster begann man im frühen 9. Jahrhundert, alles verfügbare Wissen systematisch zu sammeln, auf- und abzuschreiben und es von Kloster zu Kloster weiterzuberbreiten. Die Lorscher Bibliothek wurde zu einem der herausragenden Orte, an dem die Kenntnisse und das Wissen der Antike, wie etwa das oben erwähnte Werk des berühmten römischen Dichters Vergil, bewahrt und der Nachwelt überliefert wurden. Die Lorscher Bibliothek wirkte quasi als Transmissionsriemen für das Wissen der Antike in das Mittelalter. Bibliothek und Archiv des Klosters Lorsch bargen zahlreiche bedeutende Schätze. Mehr als 1.150 Orte können ihre erste urkundliche Erwähnung auf den sogenannten Lorsch Codex zurückführen. Akribisch haben die Benediktinermönche über Jahrhunderte alle Schenkungen an das Reichskloster notiert und so die ersten umfassenden Aufzeichnungen zu den Orten und Gemeinden geschaffen, die sich geographisch vom Bodensee bis an die Rheinmündung erstrecken. So weit reichte der Grundbesitz von Lorsch.

◀ Die sogenannte Torhalle ist das einzige aus der Karolingerzeit erhaltene Bauwerk des Lorsch Klosters. Bis heute ist noch immer nicht bekannt, wann genau und zu welchem Zweck das Bauwerk entstanden ist.

Besucht man jedoch das heutige Lorsch, so ist man sehr überrascht: Keine wirkmächtigen großen Bauten, keine weitläufigen Gebäude zeugen mehr von der Macht und der Bedeutung dieser einst so mächtigen Abtei. Klein und wenig bedeutend scheint der Platz der Klosteranlage zu sein. Forscht man nach, findet man aber schnell heraus, dass die einstmals so bedeutende Bibliothek heute über die ganze Welt verstreut ist. Nachdem die Lorsch-Büchersammlung wie das gesamte Kloster Mitte des 16. Jahrhunderts durch den pfälzischen Kurfürsten Ottheinrich aufgelöst worden war, ging die eine Hälfte ihrer kostbaren Bücher in die damals wohl berühmteste Bibliothek nördlich der Alpen, die Heidelberger Bibliotheca Palatina, ein. Deren wechselhaftes Schicksal, ihre Überführung nach Rom in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges, sorgte dafür, dass die Vatikanische Bibliothek heute etwa die Hälfte der ehemaligen Lorsch-Bibliothek beheimatet. Die zweite Hälfte der heute noch existierenden 330 Manuskripte und Fragmente verteilen sich auf fast 70 Bibliotheken in 13 Ländern.

Die historisch enge Verbindung zwischen dem Kloster Lorsch und der Bibliotheca Palatina, als deren Nachfolger sich die heutige Heidelberger Universitätsbibliothek versteht, war eine der beiden Voraussetzungen für ein wissenschaftlich wie organisatorisch überaus ehrgeiziges Projekt: die virtuelle Rekonstruktion der Klosterbibliothek Lorsch und ihre Präsentation im Internet. Die zweite Vorausset-

zung war und ist die besondere Expertise der Universitätsbibliothek bei der Digitalisierung wertvollster mittelalterlicher Manuskripte. Sie hat in den vergangenen zwölf Jahren ein Digitalisierungszentrum aufgebaut, das in Bezug auf seine apparative Ausstattung und in der Entwicklung der notwendigen Software-Programme Maßstäbe gesetzt hat. Davon zeugen die vielgenutzten elektronischen Angebote der Heidelberger Universitätsbibliothek (vgl. <http://hd-historische-bestaende-digital.uni-hd.de>).

Das erklärte Ziel dieses Unternehmens, das die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen und die Universitätsbibliothek seit 2010 gemeinsam betreiben und Ende 2013 abschließen wollen, ist es, die zerstreuten Bestände der Lorsch-Bibliothek im Internet zusammenzuführen und damit völlig neue Forschungsmöglichkeiten zu schaffen. Denn nur sehr wenige Wissenschaftler waren bisher in der Lage, die weltweit zerstreuten ehemaligen Lorsch-Codices aufzusuchen und zu analysieren. Dabei bündelt sich auf ihren ca. 70.000 Seiten quasi das komplette Wissen des karolingischen Europa wie in einem Brennglas.

Die Broschüre, die Sie, liebe Leserin, und Sie, lieber Leser, hier in Ihren Händen halten, ist eine Einladung zu einer Begegnung mit der Weltkulturerbestätte Lorsch und zu einem Besuch auf unserer Projekt-Webseite: <http://www.bibliotheca-laureshamensis-digital.de>

Dr. Veit Probst
Universitätsbibliothek Heidelberg

Karl Weber
Verwaltung der Staatlichen Schlösser und
Gärten Hessen

INHALTSVERZEICHNIS

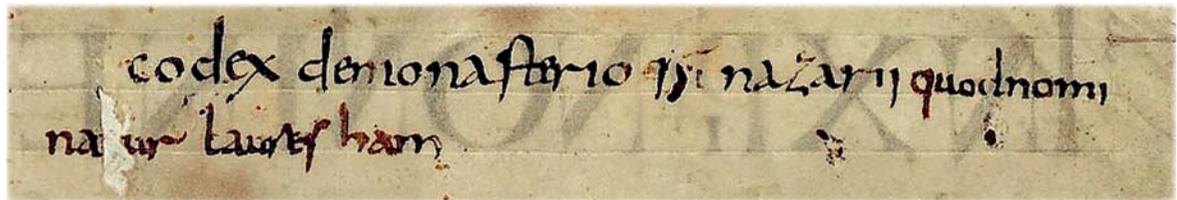
- 4 **VIRTUELLE HEIMKEHR** – Bibliotheca Laureshamensis – digital
- 6 **EIN ORT DER FORSCHUNG UND VERMITTLUNG** – UNESCO-Welterbestätte Kloster Lorsch
- 8 **VOM SCHREIBEN UND LESEN** – Skriptorium und Bibliothek im Kloster Lorsch
- 12 **ORDNUNG DES WISSENS** – Die karolingischen Bibliothekskataloge
- 14 **ÜBER GLANZ UND BÜRDE DES SCHREIBENS** – Die Arbeit im Skriptorium
- 16 **IN ALLE WELT VERSTREUT** – Zur Rekonstruktion der Lorsch Bibliothek
- 20 **AB URBE CONDITA** – Wissenstransfer aus der Antike
- 22 **ZEUGEN HISTORISCHEN WISSENS** – Lorsch Handschriften in der Heidelberger Universitätsbibliothek
- 26 **SIZI SIZI BINA** – Der „Lorsch Bienensegen“
- 28 **GOTTES WORT IN GOLD UND PURPUR** – Das „Lorsch Evangeliar“
- 32 **VON STUDIEN, DEKOR UND BILD** – Buchmalerei in Lorsch
- 36 **GESUNGENER GOTTESDIENST** – Lorsch Musiküberlieferung
- 38 **KEIN HEIMLICHER SCHATZ** – Handschriftendigitalisierung an der Universitätsbibliothek Heidelberg
- 40 **„AUSSENSTELLE“ ROM** – Digitalisierung in der Biblioteca Apostolica Vaticana
- 42 **EINBLICK GEWÄHREN UND ÜBERBLICK BEHALTEN** – Erschließung der Handschriften
-
- 44 Weiterführende Literatur
- 46 Bildnachweis
- 48 Impressum

VIRTUELLE HEIMKEHR

Bibliotheca Laureshamensis – digital

Bald nach seiner Gründung um das Jahr 764 erlebte das im Bistum Mainz in der Ebene zwischen Rhein und Odenwald nahe Worms gelegene Kloster Lorsch einen rasanten Aufschwung. 765 hatte es Reliquien des Märtyrers Nazarius aus Italien erhalten und nahm dessen Patronat an. Nach der *traditio*, also der Übergabe, der Abtei an Karl den Großen 772 entwickelte sich Lorsch als Königskloster zu einem zentralen Wirtschafts- und Verwaltungszentrum der karolingischen Herrschaft am Mittel- und Oberrhein.

Lorscher Besitzvermerk des 9. Jahrhunderts: *Codex de monasterio s[an]c[t]i Nazarii, quod nominatur Lauresham* – „Buch aus dem Kloster des heiligen Nazarius, das Lorsch genannt wird“



9. Jahrhunderts fassen und erfahren, was die wenigen gebildeten Menschen dieser Zeit, alleinst Mönche oder Weltgeistliche, gewusst und vor allem für die Überlieferung des tradierten Wissens geleistet haben.

Trotz ihrer überragenden Bedeutung für die mittelalterliche Wissens-, Schreib- und Klosterkultur standen die Lorsch Handschriften bislang nur in wenigen Abbildungen zur Verfügung. Ziel eines seit dem Jahr 2010 gemeinsam von der Verwaltung der Staatlichen Schlösser

Damit waren die materiellen Grundlagen gelegt, sich auch zu einem kulturellen Zentrum aufzuschwingen: Von herausragender Bedeutung war hierfür das klostereigene Skriptorium und die systematisch aufgebaute Klosterbibliothek, die mit ihren rund 500 Handschriften zu einem Kristallisationspunkt für die mittelalterliche Wissenskultur der Karolingerzeit wurde. Hier sicherte man in einem immensen Wissenstransfer, der seinen Ursprung vor allem in Italien genommen hatte und von der Klosterkultur getragen wurde, das Erbe nicht nur der Antike für die späteren Jahrhunderte. Angesichts der kulturellen Blütezeit Lorchs unter den Karolingern können wir heute in den Lorsch Codices das geistige Profil des

und Gärten Hessen und der Universitätsbibliothek Heidelberg durchgeführten Projektes ist es, die Bibliothek des zum UNESCO-Weltkulturerbe erhobenen Klosters Lorsch virtuell wieder erstehen zu lassen. Hierzu sollen die erhaltenen und auf fast 70 Bibliotheken und Archive weltweit verstreuten Manuskripte, die im Skriptorium des Klosters Lorsch hergestellt oder in dessen Bibliothek aufbewahrt wurden, digitalisiert und unter einer einheitlichen Oberfläche im Internet präsentiert werden. Daneben werden Beschreibungen der Handschriften erstellt und eine Datenbank aufgebaut, über die die Lorsch Codices, Faszikel und Fragmente unter kodikologischen und inhaltlichen Aspekten systematisch erschlossen und für weitere Forschungen bereitgestellt werden.

Die Zusammenführung der Lorsch Codices und Fragmente ermöglicht es erstmals, die intellektuellen Grundlagen des Klosters und darüber hinaus das Weltbild der Karolingerzeit auf breiter Grundlage zu erforschen. Fra-



gen nach der Entwicklung der Schrifttypen und der Ausstattung der Manuskripte, die Untersuchung ihrer formalen Organisation oder die Konkretisierung der Kriterien für die Zuordnung zum Skriptorium sind nun auf der Grundlage des kompletten Quellenmaterials zeit- und ortsunabhängig möglich.

Die Digitalisierung der Lorsch Manuskrpte eröffnete der Universitätsbibliothek Heidel-

berg außerdem die Möglichkeit, ein weit größeres Unternehmen in den Blick zu nehmen. Als Teil der in den Vatikan überführten Heidelberger Bibliotheca Palatina bilden die Codices Laureshamenses quasi den Nukleus für die Digitalisierung aller lateinischsprachigen Handschriften dieser hochbedeutenden Büchersammlung der Frühen Neuzeit und sind so der erste Baustein auf dem Weg zu einer virtuellen Bibliotheca Palatina.

In dem von der Universitätsbibliothek Heidelberg betriebenen Internetauftritt werden alle im Projekt erarbeiteten Ergebnisse zusammengeführt und präsentiert.



Home
🇩🇪 🇮🇹 🇪🇺
✉️ KONTAKT

Klosterbibliothek Lorsch
Virtuelle Bibliothek

Suche

Bildergalerie
Glossar
Presse
Nutzungsbedingungen
Projektpartner
Projektbeschreibung
Blog

Bibliotheca Laureshamensis – digital: Virtuelle Klosterbibliothek Lorsch

Ziel des Projektes ist es, die Bibliothek des zum UNESCO-Welterbe erhobenen [Klosters Lorsch](#) virtuell wieder erstehen zu lassen. 330 mittelalterliche Handschriften sind heute noch erhalten und auf 68 Bibliotheken weltweit verstreut. Die Zusammenführung der Lorsch Codices und Fragmente ermöglicht es erstmals, die intellektuellen Grundlagen des Klosters und darüber hinaus das Weltbild der Karolingerzeit auf breiter Grundlage zu erforschen.

In kaum einer heute noch rekonstruierbaren Bibliothek des Frühmittelalters wurde eine vergleichbare Syntheseleistung geschaffen. Lorsch war eines der Zentren, in dem über alle späteren Brüche hinweg das Erbe der Antike durch Abschriften gesichert und durch Bearbeitungen zunehmend auch verwandelt wurde. Ein ungeheurer Wissenstransfer wurde in Lorsch nicht nur für die karolingische, sondern auch für die gesamte mittelalterliche Kultur geleistet. Die Lorsch Bibliothek war noch für die Humanisten so interessant, dass die Sammlung zum Kern der Bibliothek des pfälzischen Kurfürsten Ottheinrich, der Bibliotheca Palatina in Heidelberg, wurde und viel zu deren Ruhm beigetragen hat.

Die [Virtuelle Bibliothek](#) vereint alle Lorsch Handschriften in Form von digitalen Reproduktionen. Zusätzlich werden in einer projekteigenen Datenbank alle Codices durch ausführliche wissenschaftliche Beschreibungen erschlossen. Die [Suche](#) in der Datenbank ermöglicht zum ersten Mal einen umfangreichen und systematischen Zugriff auf das Lorsch Handschriftenerbe.

Das Projekt wird von der Verwaltung der [Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen](#) finanziert. Die Digitalisierung und die Erstellung der Handschriftenbeschreibungen realisiert die [Universitätsbibliothek Heidelberg](#).

Aktuelles

02.08.2012:
[Ausstellungs-Projekt: Die Karolinger und die Bilder](#)
– 0 Kommentare

27.06.2012:
[Renaissanceeinbände des 16. Jahrhunderts aus der Bibliothek Ottheinrichs von der Pfalz](#)
– 0 Kommentare

13.06.2012:
[Ausstellung: 40 Jahre Welterbekonvention](#)
– 0 Kommentare

24.05.2012:
[Neue Handschriften in der Virtuellen Klosterbibliothek Lorsch](#)
– 0 Kommentare

23.05.2012:
[Vortrag: Lorsch – Heidelberg – Rom: Zur virtuellen Rekonstruktion der Bibliotheca Palatina](#)
– 0 Kommentare

23.04.2012:
[Virtuelle Klosterbibliothek Lorsch in Campus-TV](#)
– 0 Kommentare

[Weiteres im Blog ...](#)





Initialierseite aus einem Sakramentar (Lorsch, 3. Viertel des 9. Jahrhunderts) mit dem Beginn des Messformulars zum Pfingstsonntag: Eine ikonographische Besonderheit sind die Büsten von elf Aposteln im Zierrahmen. Die Feuerzungen über ihren Köpfen sowie das Strahlenbündel am oberen Bildrand veranschaulichen die Aussendung des Heiligen Geistes.

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung „Rückkehr auf Zeit – Zwei Heidelberger Handschriften aus Lorsch am Ort ihrer Entstehung“, die vom 11.10.–02.12.2012 in den Räumen des Museumszentrums Lorsch stattfindet.

Ein gemeinsames Projekt der Universitätsbibliothek Heidelberg und der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, UNESCO-Welterbestätte Kloster Lorsch.

Projektkoordination und Redaktion: Maria Effinger, Universitätsbibliothek Heidelberg

Texte: Alexandra Büttner, Maria Effinger, Michael Kautz, Margit Krenn, Hermann Schefers, Karin Zimmermann

Layout und Satz: Harald Funke (verlag regionalkultur)

ISBN 978-3-89735-768-6

© 2012 Universitätsbibliothek Heidelberg / Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, UNESCO-Welterbestätte Kloster Lorsch
<http://www.bibliotheca-laureshamensis-digital.de>

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation



Kloster Lorsch
Welterbestätte
seit 1991

HESSEN



verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Neustadt a.d.W. • Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • *Internet* www.verlag-regionalkultur.de